



Abb. 1: Immer wieder gibt der Weg Ausblicke frei über das Rhonetal hinaus in die Val d'Anniviers

Bisse Neuf oder Bisse du Benou

# Bezaubernde Rundwanderung zwischen Steppe und Reben

Das Rhonetal im Wallis liegt eingebettet zwischen zwei hohen Bergketten, an denen sich die Wolken ausregnen, bevor das Leben spendende Wasser die Talebene und die bewohnten Gebiete der Seitentäler zu erreichen vermag. Deshalb bildet das Unterwallis auch die niederschlagsärmste Region der Schweiz. Ohne das über viele Jahrhunderte erbaute und unterhaltene Bewässerungssystem der Suonen, die auf Französisch Bisses genannt werden, würde das Wallis eine steppenartige Vegetation aufweisen und wären nur in der Nähe der Rhone und der erreichbaren Anteile ihrer Zuflüsse oasenartige Siedlungen möglich. Die Suonen führen oft über viele Kilometer den Talhängen entlang das mineralienreiche Gletscherwasser zu den Siedlungen und ins Rhonetal, um Wiesen und Felder, Obst- und Gemüseplantagen sowie die zahlreichen Rebberge mit dem raren Wasser zu versorgen, wie es die Oberwalliser nennen. Das Wasser transportiert nicht nur viele für die Landwirtschaft wichtige Nährstoffe, sondern wird auf dem weiten Weg bis zu den Wiesen, Feldern und Rebbergen durch die Sonneneinstrahlung auch auf eine ideale Temperatur erwärmt.

Oft mussten die Wasserleiten in schwindelerregender Höhe durch Felswände geführt werden. Wo das Abstützen der Wasserleite mit Trockensteinmauern nicht mehr möglich war, mussten sogenannte Toggenlöcher in die Felswände geschlagen werden, damit in diesen die Tragbalken mit Holzkeilen befestigt werden konnten. Auf

die Balken wurden dann die Holzkännel gelegt oder an diesen mit Hilfe von Krapfen, henkelförmig gewachsenen Baumstämmen, aufgehängt. Je nach Situation wurde die Ganglatte neben die Kännel auf die Tragbalken, oder im Bereich von Krapfen auf die Kännel selbst gelegt. Geländer fehlten vollständig. Das Gehen und Arbeiten auf diesen mehr als gewagten Konstruktionen war lebensgefährlich und forderte auch viele Todesopfer.

Der Wasservogt verwaltete die Wasserrechte sowie den Unterhalt des ihm zugeteilten Bewässerungsnetzes eines Gmeiwächrs, also einer Gemeinde. Er wurde unterstützt durch den Wasserhüter, den sogenannten Sander, der für die Durchführung der Unterhaltsarbeiten verantwortlich war. Sein Name rührt vom Entfernen des Sandes her, den das Gletscherwasser in den Wasserfuhren ablagerte. Die Nutzung des Wasserwassers war streng reglementiert. Jedem Bauer wurde eine bestimmte Zeitspanne zugeteilt, während derer er seine Felder und Wiesen wässern durfte. Die Zeit, die notwendig war, um alle Parteien eines Gemeinwesens mit Wasser zu versorgen, wurde Wasserkehr genannt. Die Wasserrechte und die in Abhängigkeit der beanspruchten Wassermenge vor allem im Frühjahr und nach Unwettern an der Suone zu leistende Fronarbeit, die der Sander in der geforderten Kürze der Zeit nicht mehr allein bewältigen konnte, wurden früher auf Holzstäben, die man Tesseln nannte, eingekerbt. Natürlich konnten in neuerer Zeit die gefährlichsten Stellen durch die Verwendung



Abb. 4: Routenverlauf

TAB. 1 Tourenprofil				
	Distanz	Aufstieg	Abstieg	Zeit
Conzor – La Fortsey	3,0 km	163 m	20 m	50 Min.
La Fortsey – Bisse Neuf – Conzor	6,4 km	87 m	230 m	85 Min.
<b>Total</b>	<b>9,4 km</b>	<b>250 m</b>	<b>250 m</b>	<b>135Min.</b>
<b>Schwierigkeitsgrad: B.</b>				
Landeskarte: 1:25000, 1287 Sierre				



Abb. 2: Nur wenige Rinnsale durchströmen die Bergföhren- und Flaumeichenwälder



Abb. 3: Ein grünes Band von Pflanzen säumt die Bisse Neuf im kargen Wald

von Tunnelbohrmaschinen und Sprengstoff entschärft werden, bzw. die Holzkännel durch dauerhaftere und widerstandsfähigere Konstruktionen aus Metall oder durch Rohre ersetzt werden. Trotzdem verursacht der Unterhalt der Suonen, die noch heute ihre herkömmliche Funktion zu erfüllen haben, nach wie vor einen enormen Aufwand.

Wir wenden uns auf diesem kleinen Rundgang der *Bisse Neuf* oder *Bisse du Benou* zwischen *Venthône* und *Mollens* zu. Die Wanderung beginnt östlich von *Conzor*, an der Strasse nach *Montana*, in der Kurve mit dem *Geländepunkt 977 Meter* Höhe. Hier zweigt gegen Norden eine Fahrstrasse ab, der wir über die *Sinièse* hinaus bis zum nächsten Bach folgen, wo bergwärts ein Pfad gegen Osten abzweigt. Gleich bei diesem Bach stossen wir auf die Fassung einer mittlerweile aufgelassenen Bisse. Der Pfad quert die Wälder unterhalb von *Aminona*, die uns mit ihrem genügsamen Bewuchs von Bergföhren und Flaumeichen einen Eindruck geben von der steppenartigen Landschaft, die im Wallis ohne intensive Bewässerung vorherrschen würde (Abb. 2). Diese Bäume allein vermögen der extremen Hitze zu widerstehen, die im Sommer in Bodennähe bis zu 50°C betragen kann. Ein kleiner Wasserfall knapp oberhalb des Weges bietet willkommene Erfrischung.

Der Höhenweg endet bei *La Fortsey*, wo wir die Strasse *Cordona – Venthône* für wenige Meter talwärts bis nach der Links- und nachfolgenden Rechtskurve benutzen. Gleich danach zweigt ein Pfad ab, der zur *Bisse Neuf* hinunterführt. Es lohnt sich, der Suone vorerst bis zur

nahen Schepfi, der Wasserfassung zu folgen. Zwei etwas luftige, aber sicher zu begehende Betonröhren vermitteln dabei einen wagen Eindruck der früheren, wesentlich waghalsigeren Konstruktionen aus Holz. Unten in der Schlucht sehen wir die Fassung der Grossen Wasserleitu, die der Bewässerung der Reben von *Varen* dient.

Danach können wir den beschaulichen Weg auf dem talseitigen Tretschbord der Bisse mit seinen herrlichen Ausblicken über die Rebberge von *Miège* und das *Rhonetal* hinaus bis zu den Fels- und Eisriesen des *Val d'Anniviers* geniessen (Abb. 1 und 3). Mehrere Schautafeln entlang der Wasserleite bieten interessante Informationen zu den Suonen, aber auch zur Geologie, Flora und Fauna des durchwanderten Gebietes. Dort, wo die Bisse die Strasse nach *Montana* unterquert, folgen wir dem Pfad bergwärts bis zum asphaltierten Fahrsträsschen, das uns zum Ausgangspunkt unserer Wanderung zurückbringt (Abb. 4).

▼ Prof. Dr. med. dent. Christian E. Besimo, Brunnen

### LESER-WANDERUNG!

Leserinnen und Leser, die gerne einmal eine Bergtour mit dem Autor der Wandertipps unternehmen möchten, können ihr Interesse per E-Mail an [christian.besimo@bluewin.ch](mailto:christian.besimo@bluewin.ch) anmelden und werden darauf über geplante Wanderungen informiert.

### Aufgepasst

In dieser Rubrik werden Berg- und Schneeschuhwanderungen vorgestellt, die in der Regel wenig bekannt sind, zu aussergewöhnlichen Orten führen und die Genugtuung einer besonderen persönlichen Leistung bieten, sei es, dass man sich am Abend nach der Arbeit noch zu einer kleinen körperlichen Anstrengung überwindet, bzw. sich in ein oder zwei Tagen abseits breit getretener Wege unvergessliche Naturerlebnisse erschliesst. Zur besseren Beurteilbarkeit des Schwierigkeitsgrades der Tourenvorschläge wird jeweils eine Einschätzung anhand der SAC-Skala für Berg- (B, EB, BG) und für Schneeschuhwanderungen (WT 1–6) gegeben. Die schwierigste Wegstelle, unabhängig von ihrer Länge, bestimmt jeweils die Gesamtbewertung der Route. Letztendlich bleibt aber jeder selbst für die Beurteilung seiner Fähigkeiten und Eignung für die vorgestellte Wanderung verantwortlich. Die Gehzeiten sind Richtwerte und gelten für normal trainierte Wanderer. Sie müssen nicht zwingend mit den Angaben auf Wegweisern übereinstimmen.